



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

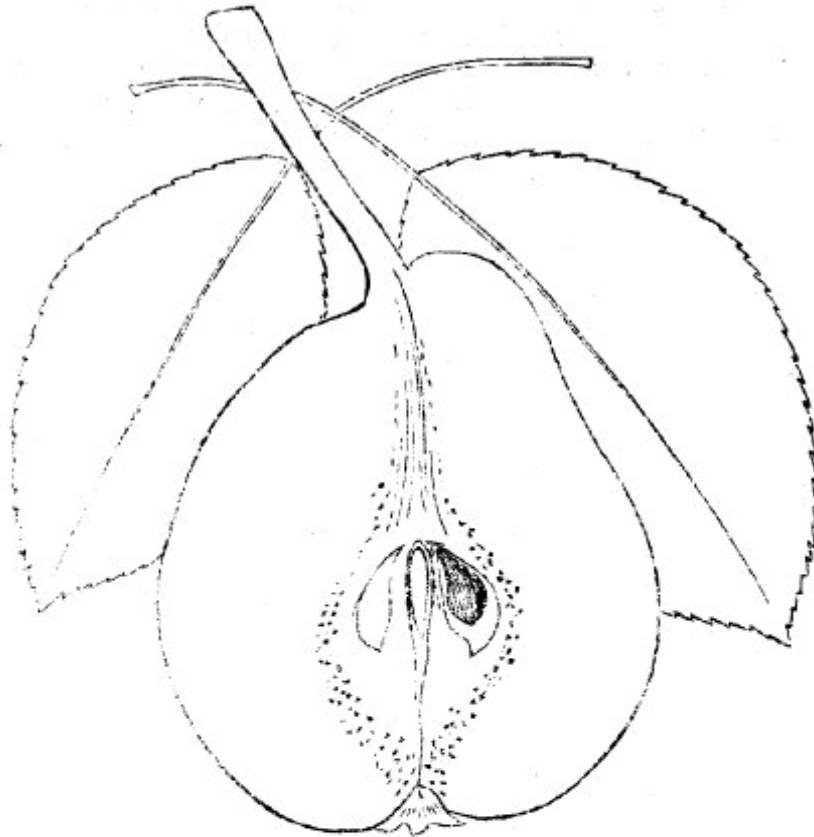
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Anna Helis, †, k, schwerlich oft *, April—Mai.
Gregoire.

Heimath und Vorkommen: auch diese Frucht ging aus einer 1835 gemachten Ausfaat des Herrn Gregoire in Zodoigne hervor; der junge Baum brachte 1848 die ersten Früchte. Wir sind diesem thätigen Pomologen für viele seiner neuen Erzeugnisse alle Hochachtung und viel Dank schuldig; ich brauche in solcher Hinsicht nur an seine im Handbuche beschriebenen Zöglinge Beurré Delfosse, Neue Fulvie, Helene Gregoire, Leon Gregoire und Zephirin Gregoire zu erinnern. Allein manche seiner Früchte werden wir so wenig als alle Sämlinge Esperens loben können, und hierunter scheint die vorliegende zu gehören, welche ich aus dem Sortiment der Gartenbaugesellschaft in Namur von der Ausstellung in Görlitz vor mir hatte. Der verehrte Herr Gregoire mag sich damit trösten, daß Andere in ihren Ausfaaten auch nicht immer glücklich waren, so z. B. fand ich selbst von 100 der versprechendsten Apfelsämlinge nach ihren bis jetzt von vielen gelieferten Früchten keinen der Weiterverbreitung werth. Uebrigens scheint der Samen edler Birnen immer noch mehr neues Gutes als der

von Äpfeln zu liefern, doch fällt, nach Maßgabe der mir von Görlitz und Erfurt zugegangenen, unbenannten Sämlinge des Herrn Gregoire No. 6 (der vorliegenden sehr ähnlich), No. 24, 48, 51, 52 und 71, welche ich sämtlich obschon äußerlich schön, doch von geringer Güte fand, so daß sie von andern gleichzeitig reifenden Früchten übertroffen werden, auch bei Birnen viel Mittelmäßiges aus, aber bei der großen Zahl von vorhandenen Varietäten wird man wohl thun, alles weniger Edle sogleich zu unterdrücken.

Literatur und Synonyme: die Birne ist bis jetzt nicht beschrieben, doch findet sie sich mehrfach in Verzeichnissen. Ich fand nur folgende kurze Angaben über sie: de Viron, Liste syn. S. 56 „mittelgroß, halbschmelzend, Tafelfrucht II. Ranges, April bis Mai, Baum ziemlich starkwüchsig, ziemlich fruchtbar“. — Galopin und Sohn 1863/64 „groß, halbschmelzend, Mai—Juni. — J. Leonard Coulon in Lüttich 1864/65 „groß, abnaeend, Mai—Juni. — Gaujard 1862/63 „ziemlich groß, reif gelblich, I. Ranges, April—Mai, Baum starkwüchsig. — Sim. Louis 1862/63 „ziemlich groß, halbschmelzend, I. Ranges, April—Mai, Baum starkwüchsig, sehr fruchtbar. — Soc. van Mons hat in 3 Publ., Tomo II. S. 83 nur den Namen. — Leroy Dictionaire I, S. 180, gibt auch nur kurze Nachrichten.

Gestalt und Größe gibt unser Holzschnitt.

Kelch: kurz und hartblättrig, graubraun, offen, in schwacher schüsselförmiger, kaum mit einigen Beulchen besetzter Senkung.

Stiel: stark, 1 $\frac{1}{4}$ '' lang, steht obenauf wie eingedrückt, doch schief neben einem Höcker.

Schale: grün mit gelblichem Schimmer, mit undeutlichen bräunlichen Punkten und Fleckchen, um den Stiel auch zusammenhängend herostet,

Fleisch: grünlichweiß, fein, saftlos, rübenartig fest, zwar süßlich, doch ohne Wohlgeschmack.

Kernhaus: hat nur feine Körnchen im Umkreise, eine etwas hohle Achse und flügelartige Kammern mit vollkommenen schwarzen Kernen.

Reife und Nutzung: die Frucht war zu Anfang des April noch vorhanden und fleckenlos, doch war sie ziemlich gewelkt. Wahrscheinlich war sie zur Beschickung der am 10. Oktober beginnenden Ausstellung doch zu früh abgenommen und es muß versucht werden, ob sie nach längerem Hängen besser wird, denn nach ihrem jetzigen Verhalten kann ich sie nur für eine länger dauernde Kochbirne erklären.

Eigenschaften des Baumes: nach dem Verhalten meiner Probeäste, zu welchen mir Herr Gregoire die Reiser sandte, scheint der Baum schwachwüchsig zu sein, denn die Zweige bleiben im Wachsthum gegen andere auf dem Baume befindliche Sorten zurück. Die Sommertriebe sind dünn und kurz, grünlichbraun, mit einzelnen feinen weißlichen Punkten, an der Spitze verdickt und wollig Augen gedrängt stehend, stark angeschwollen, eirund, kurz gespitzt, am Grunde etwas wollig oder weißlich; sie scheinen sich zu Blüthenknospen ausbilden zu wollen. Blätter klein, elliptisch, fast lanzettförmig, oft am Stiele noch etwas oval gerundet, meist jedoch sich verschmälernd, am Sommerzweige (an welchem die Blätter noch etwas größer sind) in Elliptisch, am Fruchtholze in Lanzettförmig übergehend; sie sind ferner länger oder kürzer meist auslaufend zugespitzt, glatt, regelmäßig feingesägt, hellgrün, wenig glänzend, reich, doch fein geädert. Stiel dünn, gelbgrün oder weißgrün, verschieden lang.

S a h n.